

## Eckpunkte und Thesen Kommunalwahlprogramm 2020 SPD Rheda-Wiedenbrück

### Ökologie – RW als grüne und gesunde Stadt

- Einführung und konsequente Umsetzung einer Baumschutzsatzung in RW.
- Thema Lichtverschmutzung in den Focus; z.B. wie sind unsere Straßenlaternen u.v.m. geschaltet.
- Kompletter Verzicht/Verbot auf Kunststoffprodukte (Becher, Geschirr...) bei allen Veranstaltungen in RW. An dieser Stelle soll das Ordnungsamt kontrollieren und notfalls Strafen aussprechen.
- Bau von Blockheizkraftwerken in öffentlichen Einrichtungen und in Neubaugebieten.
- Solaranlagen für alle Schule.
- Eigenes kommunales Förderprogramm für regenerative Energien auf, v.a. Voltaikanlagen

### Mobilität – RW als Stadt der kurzen Wege

- Stärkung des ÖPNV
  - u.a. Einführung einer Schnellverbindung zwischen Rheda und Wiedenbrück mit wenigen Stationen
  - bessere Taktung der Verbindung, v.a. an Knotenpunkten
  - Einführung kleinerer Busse
- Verbund des ÖPNV mit der Fahrradinfrastruktur
  - z.B. Bushaltestellen werden mit Fahrradständern ausgestattet
- Strikte Trennung von Auto-, Fahrrad- und Fußgängerverkehr im öffentlichen Raum
- PKW freie Innenstadt (Fußgängerzone)
- Einrichtung von Elternzonen (Parken) an allen Schulen und Kindergärten
- Erarbeitung eines Konzeptes, LKW über die „Ringe“ zu leiten

### Sozialpolitik – Die solidarische Stadt/RW als engagierte Kommune

- Komplette Neuausrichtung der Förderung und Unterstützung des Ehrenamtes
  - Neuausrichtung des Aufgabenbereiches eines Beauftragten für bürgerschaftliches Engagement
- Einrichtung eines (neuen) Ehrenamtsausschusses/Ausschuss für bürgerschaftliches Engagement
  - Ausschuss als Querschnitt für alle Bereiche ehrenamtlichen Engagements
  - Gemeinsame Finanzierung/Finanzkonzept zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements
  - Besetzung mehrheitlich mit Vertreter\*innen aus der Bürgerschaft

- Einführung einer Ehrenamtskarte/Bonuskarte mit finanziellen Vergünstigungen aber v.a. als Zeichen der Anerkennung
- Abbau des Ärztemangels durch kommunale Unterstützung von Ärzten bei der Niederlassung in RW – konkrete Ansprechpartner im Rathaus; u.a. Stipendien für Studierende verbunden mit einer Niederlassungspflicht; Umsetzung von Aktionen: Leserbriefe, Wahlkampfstände....
- Flexibilisierung der Abholzeiten an der OGS zur Unterstützung berufstätiger Eltern und des Zusammenseins von Eltern und Kind; keine starren Abholzeiten

### **Sportförderung – RW als bewegte Stadt**

- Einrichtung einer Servicestelle zur Unterstützung und Beratung von Vorständen/Funktionären in Vereinen, die überlastet sind und immer weniger werden (Nachwuchsmangel) – auch für den nicht organisierten Sport
- Förderprojekte für den nicht organisierten Sport (Marathonstrecke)
- Entwicklung von Modellprojekten unter besonderer Berücksichtigung des Mehrgenerationencharakters
- Komplette Überarbeitung und Neuausrichtung der finanziellen Förderung von Vereinen – auch nicht eingetragene Vereine und Gruppen werden eingebunden.
  - Entwicklung von Förderkriterien zur finanziellen Unterstützung anhand auch sozialer Kriterien

### **RW als Mehrgenerationenkommune/Freiräume für Jung und Alt/ Politik für Kinder, Jugendliche junge Erwachsene und Senior\*innen**

#### „Jung“

- Erarbeitung und Beschluss eines „Paktes für Kinder und Jugendliche und junge Menschen in RW“
- Etablierung eines Jugendparlaments entwickelt aus dem Projekt „Demokratie leben“ mit professioneller Begleitung (mind. 0,5 VZ-Stelle Sozialarbeiter)
  - Jugendparlament im Verständnis von Jugendarbeit und nicht als repräsentative Vertretung
  - eigene Projektplanung und Umsetzung
  - JP ist abgekoppelt vom Rat
- Einführung von mobiler (aufsuchender) Jugendarbeit – angekoppelt an JuPa
- Jugend braucht mehr Rückzugsorte/Freiräume
  - Im Dialog mit Jugendlichen diese identifizieren, planen und umsetzen

#### „Alt“

- Planung eines Neubaugebietes als Mehrgenerationensiedlung (barrierefrei)
- Mehr Mobilität für Senior\*innen vor allem in den Dörfern

- Anbindung an den ÖPNV
- Oder: Einführung eines „Dorfbullis“ als Fahrdienst für Senior\*innen
- Sicherung der Grundversorgung in den Dörfern
  - Beispiel Vorbohle
  - Oder: Einführung eines städtisch geförderten mobilen Minisupermarktes
- Gründung von runden Tischen zur Intensivierung von Nachbarschaftshilfe/Netzwerke/nachbarschaftliche Unterstützungsangebote für Senior\*innen

### **Wohnungspolitik – Finanzierbares Wohnen in guter Nachbarschaft für alle**

- Etablierung und Gründung einer kommunalen Wohnungsbaugesellschaft
  - Flächenbedarf überprüfen und ermitteln
- 30% sozialer Wohnungsbau bei Neuansiedlungen
- Planung einer Mehrgenerationensiedlung
- Aufstockung des Personals in der Verwaltung in den entsprechenden Fachbereichen, um die Prozesse (z.B. Baugenehmigungen, Bebauungspläne!!)
- Nachverdichtung intensivieren
- Mehrgeschossige Bauweise intensivieren

### **Integrationspolitik**

- Zielsetzung „durchmischter Quartiere“ bei der Aufstellung von Bebauungsplänen
  - bei Neuansiedlungen
- Intensivierung und Verfolgung von Sanktionen bei Wohnraumkontrollen
- Etablierung neuer Kulturfeste, -formate; z.B. zu Karneval einen Karneval der Kulturen
- Ausbau des zweitägigen internationalen Kulturfestes zu einer internationalen Kulturwoche mit einem Fördertopf für Aktionen (Lesungen, Konzerte, Vorträge) für Vereine und Initiativen
- Überarbeitung bzw. komplette Neuerarbeitung des städtischen Integrationskonzeptes unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen

### **Kulturpolitik – Kultur für alle – Für eine lebendige Kulturszene**

- Die Kulturpolitik wird nicht weiter durch die Flora gesteuert, sondern wieder eigenständig durch die Stadt betrieben werden
- Wiedereinführung eines Kulturausschusses
  - städtische Kulturpolitik
  - kein Outsourcing/Privatisierung mehr
  - Implementierung eines Kulturbeirates durch Bürger\*innen
- Kulturelle Bereiche anders gewichten und berücksichtigen

- z.B. mehr Angebote Popmusik in der Stadthalle
- Ermittlung neuer kultureller Bereiche in der Bürgerschaft, die von der Flora aktuell nicht bedient werden
- Bürger\*innen entscheiden die Frage mit: Was ist Kultur?
- Errichtung eines Kulturzentrums
- Etablierung eines „Bürgerhauses“ als Treffpunkt für Vereine, öffentliche Initiativen und Jugendliche/junge Menschen

### **RW als familienfreundlicher Wirtschaftsstandort – Innovatives Dorf**

- Leitgedanke: Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Zuzug qualifizierter Arbeitskräfte durch Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
  - Kinderbetreuung in Kita und Schule
  - Soziale Infrastruktur
  - Freizeitangebote
- Städtische Verwaltung als Arbeitgeber mit Vorbildfunktion
  - Möglichkeit zum Homeoffice
  - Familienfreundliche Arbeitszeiten
  - Reduzierung von Mehrarbeit der Verwaltungsmitarbeiter\*innen
  - Ausbildungsplätze
- Umsetzung des Konzeptes „Coworking-Space“ (s. Anlage)

### **Bildungslandschaft RW – Modernes Lernen möglich machen**

- Anschaffung weiterer Geräte (IPads?); mehr als 1 pro 5 SuS (??)
- Digitalisierung wird nachhaltig betrieben
- Runder Tisch zur besseren schulischen Integration der Kinder von Werkvertragsarbeitnehmern
- Andere Bildungsträger

**offene Frage: Soll der Bauhof zurück in die Verwaltung geholt werden?**

### **Umsetzung und Darstellung**

- Idee: Darstellung des Programms in einer Art Zukunftsgeschichte von RW; z.B. Mädchen und Junge spazieren durch die Stadt.

## Anlage: Konzept Papier: Coworking-Space Rheda-Wiedenbrück

Was ist ein Co-Working-Space:

Ein Coworking Space ist ein Büro, welches sich unterschiedliche Firmen / Selbstständige und Vereine teilen können.

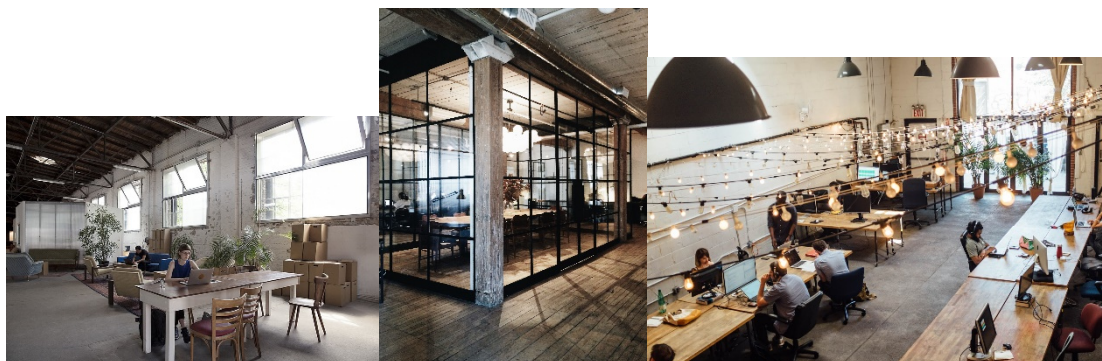
Vorteile eines Co-Working Spaces:

1. Gute Infrastruktur / Education
  - Im Stadtzentrum (Arbeitswege, Mittagspause, Besorgungen oder Termine)
  - Gute Technologische Ausstattung (Beamer, Software, WLAN)
  - Weiterbildungsmöglichkeiten
2. Günstigere/Einfachere Expansion
  - Variable Kostengestaltung durch Arbeitsplätze zum Anmieten
  - Geringeres Risiko
3. Synergien / Collaboration
  - Ideenaustausch
  - Work-Life-Balance – Arbeitsplatz und Zuhause separieren (After-Hour)
4. Netzwerk / Clients
  - Zusammenarbeit von großen und kleinen Firmen
  - Möglichkeit für Vereine sich zu treffen

Zielgruppen:

1. Start-Ups – Kommen einfach an Arbeitsplätze und können sich ein Netzwerk aufbauen
2. Freelancer – Haben eine einfache Möglichkeit sich ein Arbeitsplatz zu verschaffen
3. Großfirmen – Können fernab ihrer Konzernwände neue Ideen finden und entwickeln
4. Vereine – Haben für ihre Sitzungen und Arbeitstreffen günstige Räumlichkeiten

So kann das ganze aussehen:



Gutes Beispiel: <http://www.denkwerk-herford.de/arbeiten/bueros/>